

**Gewalt und ihre Prävention
in Treptow-Köpenick
Ein Bezirksprofil**

ARBEITSSTELLE JUGENDGEWALTPRÄVENTION
(HRSG.)

BERLIN 2017



CAMINO

Im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt



**CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,
PRAXISBEGLEITUNG UND
FORSCHUNG IM SOZIALEN
BEREICH GMBH**

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE

1	EINLEITUNG	4
1.1	Zentrale Befunde	5
2	TREPTOW-KÖPENICK	6
2.1	Kriminalitäts- und Gewaltbelastung	6
2.2	Risiko- und Kontextfaktoren	11
2.3	Gewaltpräventive Angebote	13
2.4	Fazit: Ansatzpunkte zur Ausgestaltung kommunaler Prävention	14
3	ANHANG	17
4	LITERATURVERZEICHNIS	24

1 EINLEITUNG

Angesichts neuer Entwicklungen und Herausforderungen zielt das Land Berlin auf eine Stärkung der Prävention ab. Eine zentrale Bedeutung bei der Spezifizierung von Bedarfen und der Steuerung gewaltpräventiver Anstrengungen kommt der lokalen Ebene der Bezirke zu. Der Koalitionsvertrag für die laufende Legislaturperiode sieht daher vor, „unter der Koordination der Landeskommision gegen Gewalt in allen Bezirken Präventionsbeiräte ein[zu]richten und mit den erforderlichen Mitteln aus[zu]statten.“ Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt unterstützt daher den Aufbau bzw. die Fortsetzung lokaler Präventionsstrukturen und fördert Angebote, die auf in diesem Rahmen erkannte Bedarfe reagieren. Zur Etablierung und Fortschreibung bezirklicher Netzwerke legt die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention einen „Handlungsleitfaden zur bezirklichen Prävention“ vor.

Das vorliegende Bezirksprofil ergänzt diesen Handlungsleitfaden. Es stellt Informationen zur kommunalen Gewalt- und Kriminalitätsbelastung vor und beschreibt ausgewählte Schutz- und Risikofaktoren in den Bereichen Nachbarschaft, Familie und Schule sowie bereits bestehende Präventionsansätze. Als Impuls für die Ausgestaltung der bezirklichen Präventionsarbeit und die Einrichtung von bezirklichen Präventionsbeiräten werden damit datenbasierte Grundlagen zur Situationsanalyse bereitgestellt, auf deren Grundlage wiederum konkrete Zielstellungen der Präventionsarbeit festgelegt werden können.

Die Profile beruhen weitgehend auf Studien der im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt tätigen Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention – insbesondere auf dem „Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“. Dessen Ausgabe für das Jahr 2017 wird zudem erweiterte und wesentlich aktualisierte Fassungen der Profile enthalten sowie Daten zur Gewalt- und Kriminalitätsbelastung bis ins Jahr 2016 umfassen. Um aus statistischen Daten zur Gewalt- und Kriminalitätsbelastung sinnvolle Präventionsmaßnahmen abzuleiten, ist eine vertiefende Einordnung und Bewertung durch Akteure mit lokaler Expertise geboten. Das vorliegende Profil sollte insofern als Impuls für eine bezirkliche Reflexion dienen, diese aber nicht ersetzen.

Für die Bezirksprofile wurden unterschiedliche Quellen zugrunde gelegt, die nach Möglichkeit bis auf die sozialräumliche Ebene der Bezirksregionen differenzieren. Um möglichst aktuelle Daten bereitstellen zu können, wurden z.T. unterschiedliche Bezugsjahre zugrunde gelegt. Die Angaben zur Kriminalität mit Bezug auf alle Altersgruppen stammen aus dem „Kriminalitätsatlas“ der Berliner Polizei (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a, Bezugsjahr 2015). Die Daten zur Jugendgewalt beruhen auf dem „Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“ (Lüter et al. 2016, Bezugsjahr 2014) sowie ergänzend auf aktuellen Fallzahlen der Berliner Polizei aus den Jahren 2015 und 2016 (Der Polizeipräsident in Berlin 2017).

Unter *Jugendgewaltdelinquenz* wird, sofern nicht anders bezeichnet, die Zahl der polizeilich registrierten Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen (TV) im Alter von 8 bis unter 21 Jahren gefasst. Es handelt sich somit um eine Statistik der *Fälle* bezogen auf die Tatorte.

Rohheitsdelikte umfassen, vereinfacht gesagt, Körperverletzungen, Raubtaten und die Deliktgruppe der Nötigungen und Bedrohungen, entsprechend der polizeilichen Schlüsselssystematik (Der Polizeipräsident in Berlin 2015b, 158f.).

Kiezbezogene Straftaten umfassen Delikte, bei denen es wahrscheinlich ist, dass Tatort und Wohnort weitgehend übereinstimmen. Enthalten sind dabei u.a. Fälle häuslicher Gewalt, „Indikatoren von Verwahrlosungstendenzen“ und eine „erkennbare Nichtachtung staatlicher Autorität“ (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a, 5f). Kiezbezogene Straftaten umfassen daher so unterschiedliche Delikte wie z.B. Keller- und Wohnungseinbrüche, Bedrohungen, Körperverletzungen auf Straßen, Wegen und Plätzen, Misshandlung von Kindern, Sachbeschädigung an KfZ oder Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Die *Häufigkeitszahl* (HZ) gibt die Zahl der Fälle pro 100.000 Einwohner/innen an, bei Jugendgewalt an Schulen pro 100.000 Schüler/innen eines Bezirks bzw. einer Region.

Der Grad der Belastung mit Jugendgewalt in einzelnen Bezirksregionen bemisst sich am Median, der mittleren Häufigkeitszahl aller Bezirksregionen. Als „weit überdurchschnittlich“ gelten statistische Ausreißer, als „hoch“ Werte im oberen, also ersten Quartil der Verteilung. Als „leicht erhöht“ werden Werte bezeichnet, die ins zweite Quartil fallen, als „unterdurchschnittlich“ Werte, die unter dem Median liegen (Lüter et al. 2016, 26f.).

Der Grad der Belastung mit Rohheitsdelikten an Schulen, häuslicher Gewalt bzw. Kindesmisshandlung, die Fehlquoten und die Beteiligung an Schulen bemessen sich in Quartilen, als „hoch“ gelten Werte im ersten Quartil, als „eher hoch“ solche im zweiten, als „eher niedrig“ solche im dritten, als „niedrig“ Werte im vierten Quartil (Lüter et al. 2016, 26f.).

Als Risikofaktor im sozialen Bereich wurde die soziale Statusgruppe einbezogen, wobei 1 einer sehr niedrigen, 4 einer sehr hohen Belastung mit sozialen Problemlagen wie Arbeitslosigkeit und Kinderarmut entspricht. Weitere Hintergrundinformationen zu den verwendeten Daten können dem „Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“ entnommen werden (Lüter et al. 2016, 19ff.).

1.1 ZENTRALE BEFUNDE

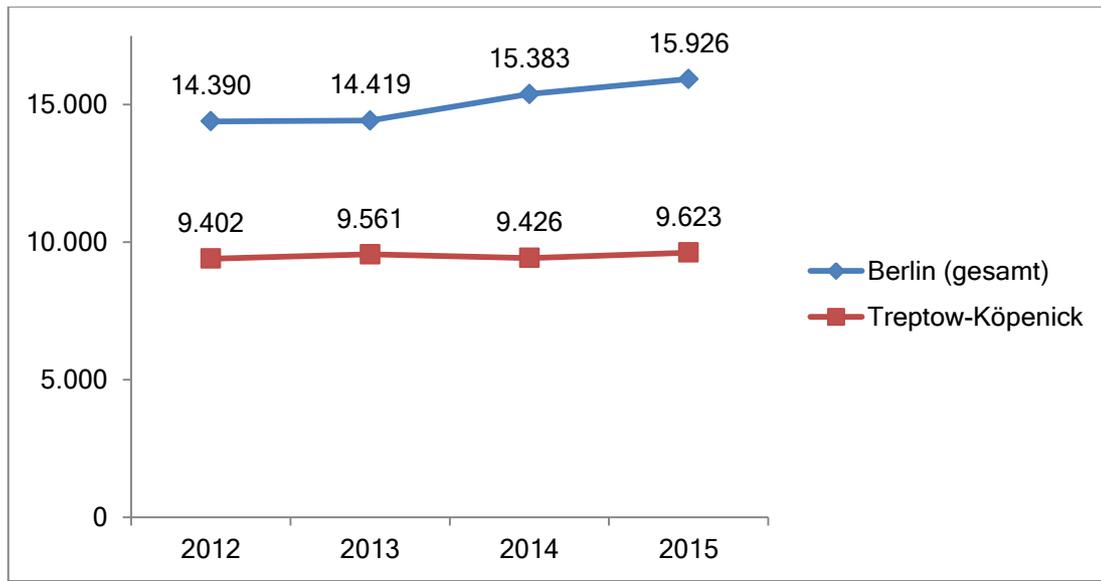
- Treptow-Köpenick weist eine unterdurchschnittliche altersunspezifische Kriminalitätsbelastung auf, zudem gehört der Bezirk bezüglich der Jugendgewalt eindeutig zu den gering belasteten Gebieten und fällt mit Rang 10 in das untere Drittel aller Berliner Bezirke.
- Es gibt in Treptow-Köpenick keine Region, die eine weit überdurchschnittliche Jugendgewaltbelastung aufweist. Hohe Werte finden sich in der Region Allende-Viertel, leicht erhöhte in den Regionen Dammvorstadt, Oberschöneweide, Niederschöneweide, Plänterwald sowie Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld.
- Das Allende-Viertel, das bei der allgemeinen Kriminalitäts- und Gewaltbelastung eher im Mittelfeld rangiert, weist innerhalb des Bezirks 2014 den mit Abstand höchsten Wert bei der Jugendgewalt auf.
- Gegenüber der insgesamt geringen Belastung des Bezirks mit Jugendgewalt sind die Schulen in Treptow-Köpenick relativ höher belastet.
- Abgesehen von einer Region sind alle anderen in Treptow-Köpenick entweder dem breiten Berliner Mittelfeld (Statusgruppe 2) oder den gut situierten Regionen der Statusgruppe 1 zuzuordnen. Im Vergleich ist die Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld höher mit sozialen Problemlagen belastet (Statusgruppe 3).
- Im Berliner Vergleich belegt Treptow-Köpenick Rang 5 bei der Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen sowie bei der Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII.
- Für den Bereich der schulischen Prävention ist die inzwischen flächendeckende Implementation schulischer Krisenteams hervorzuheben.
- Insgesamt erweisen sich die Schulen und in geringerem Maß auch die Familien als relevanter Ansatzpunkt für präventive Maßnahmen.

2 TREPTOW-KÖPENICK

2.1 KRIMINALITÄTS- UND GEWALTBELASTUNG

Treptow-Köpenick weist im Berliner Vergleich (gemessen anhand der Häufigkeitszahl) eine deutlich unterdurchschnittliche Kriminalitätsbelastung auf, die sich im Zeitverlauf ähnlich wie die Situation in der Stadt insgesamt darstellt.

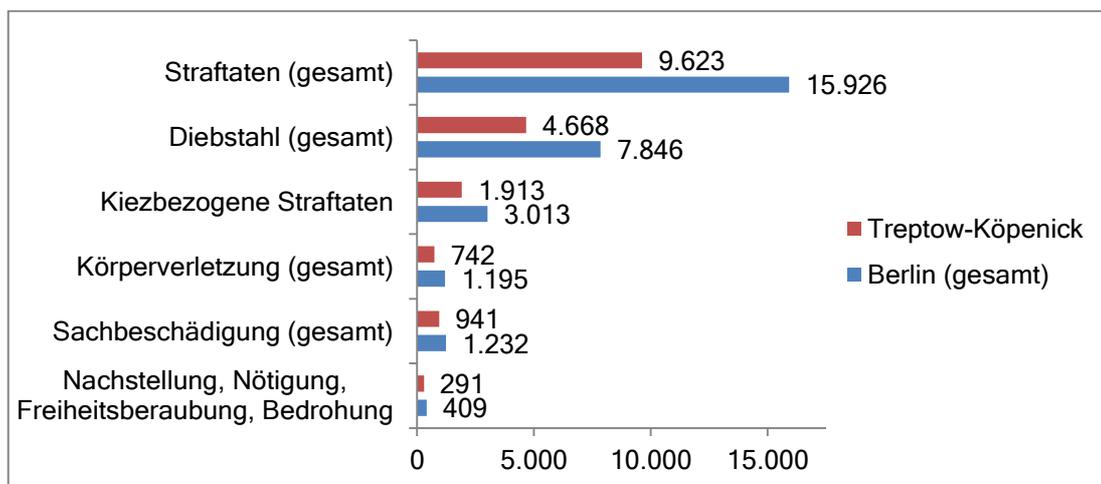
Abbildung 1: Straftaten mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen 2015 (HZ)



Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a).

Im berlinweiten Vergleich werden weniger Diebstähle, kiezbezogene Straftaten, Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Nötigungen registriert. Treptow-Köpenick ist also auch bei der Betrachtung einzelner Deliktgruppen unterdurchschnittlich betroffen.

Abbildung 2: Verschiedene Deliktgruppen mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen 2015 (HZ)

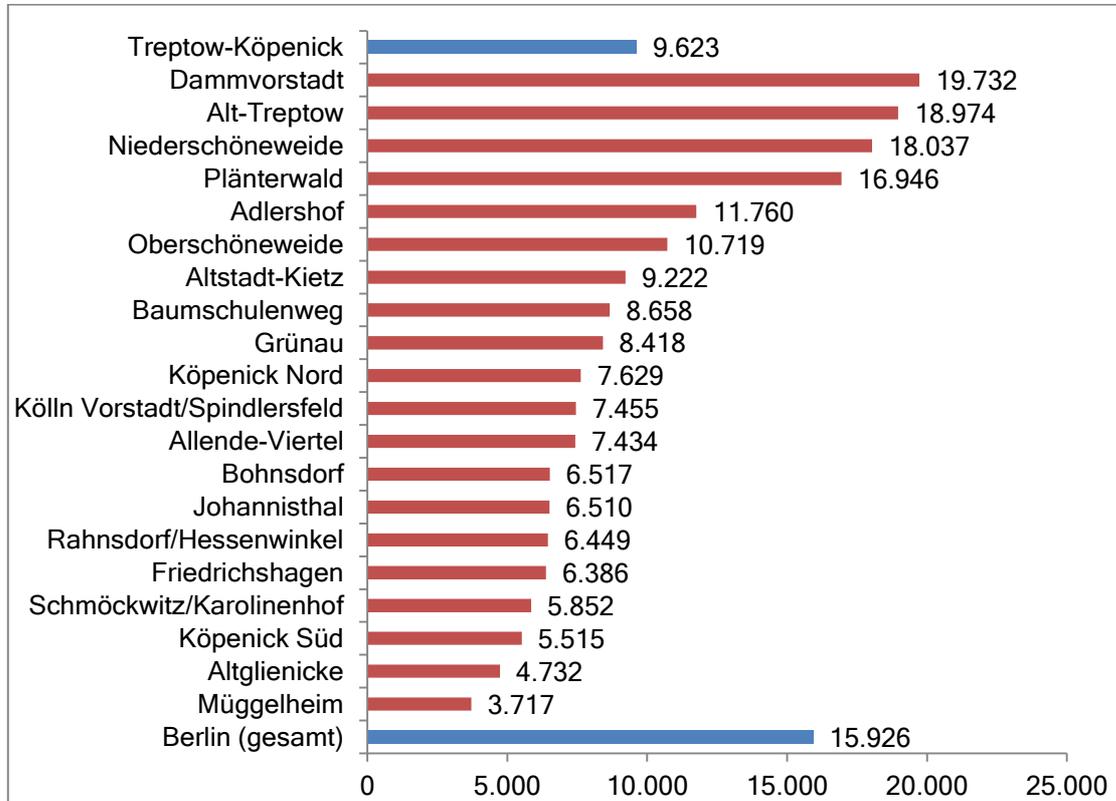


Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a).

Innerhalb des Bezirks lassen sich sehr unterschiedliche Belastungen feststellen. Vor allem in den eher zentrumsnahen Regionen – wie Dammvorstadt, Alt-Treptow, Niederschöneweide, Plänterwald – wird eine überdurchschnittliche Kriminalitätsbelastung registriert. Geradezu

spiegelbildlich dazu liegen die eher zentrumsfernen, „grünen“ Regionen teilweise sehr deutlich unter den Berliner Werten.

Abbildung 3: Straftaten mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen 2015 (HZ) nach Bezirksregionen



Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a).

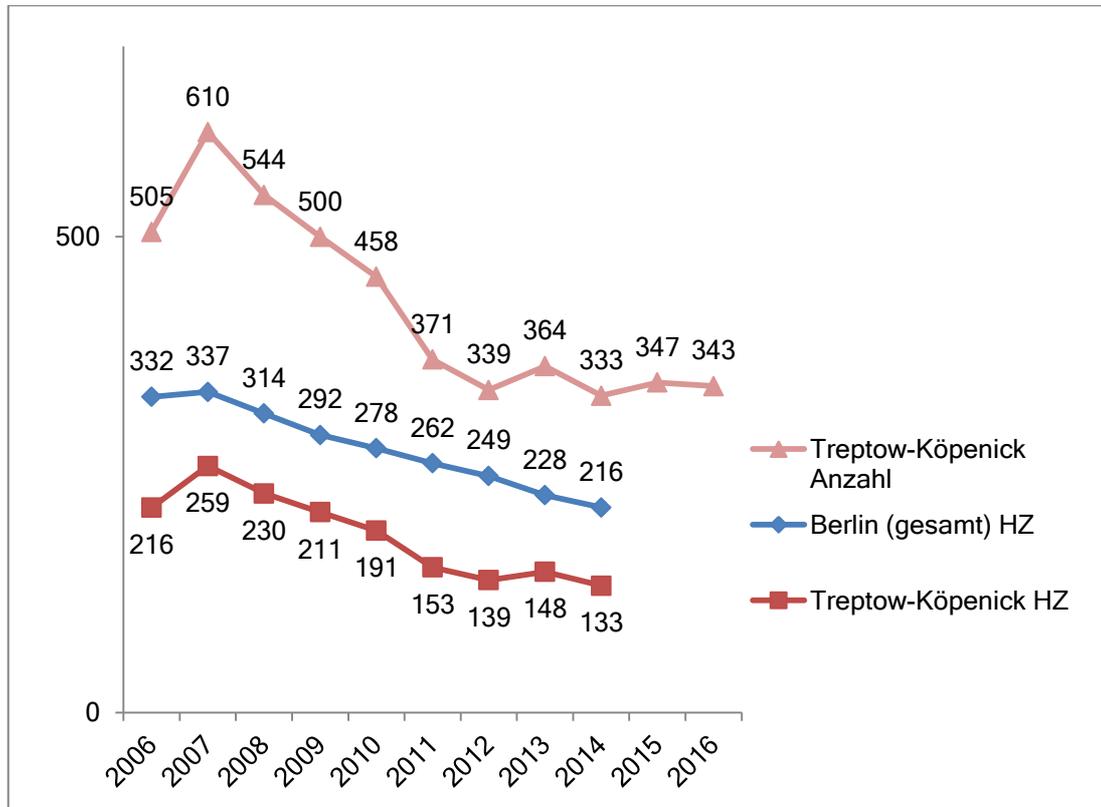
Im Bereich der polizeilich registrierten Jugendgewalt ist Treptow-Köpenick unterdurchschnittlich belastet. Seit dem Jahr 2008 – mit Unregelmäßigkeiten in den Jahren 2007 und 2013 – werden im Bezirk anhaltend rückläufige Werte registriert, was dem Entwicklungsmuster in Berlin entspricht. Neuere Entwicklungen im Bezirk sind ambivalent: Zunächst steigt die Belastung mit Jugendgewalt 2015 – ähnlich wie in Berlin insgesamt – in Treptow-Köpenick an, um im Jahr 2016 wieder abzusinken. Letzteres stellt eine Besonderheit dar, weil in Berlin – abgesehen von Friedrichshain-Kreuzberg – die Zahl der Fälle in diesem Jahr zugenommen hat.¹

Im Vergleich der zwölf Berliner Bezirke nimmt Treptow-Köpenick 2014 nach Steglitz-Zehlendorf und Pankow Rang 10 ein. Der Bezirk bewegt sich, was die Belastung mit Jugendgewalt angeht, damit auf den hinteren Plätzen. In den Jahren 2011 und 2012 war Treptow-Köpenick der Berliner Bezirk, der am wenigsten von Jugendgewalt betroffen war.²

¹ Für die Jahre 2015 und 2016 liegen nur die absoluten Zahlen vor.

² Siehe Tabelle 3 im Anhang.

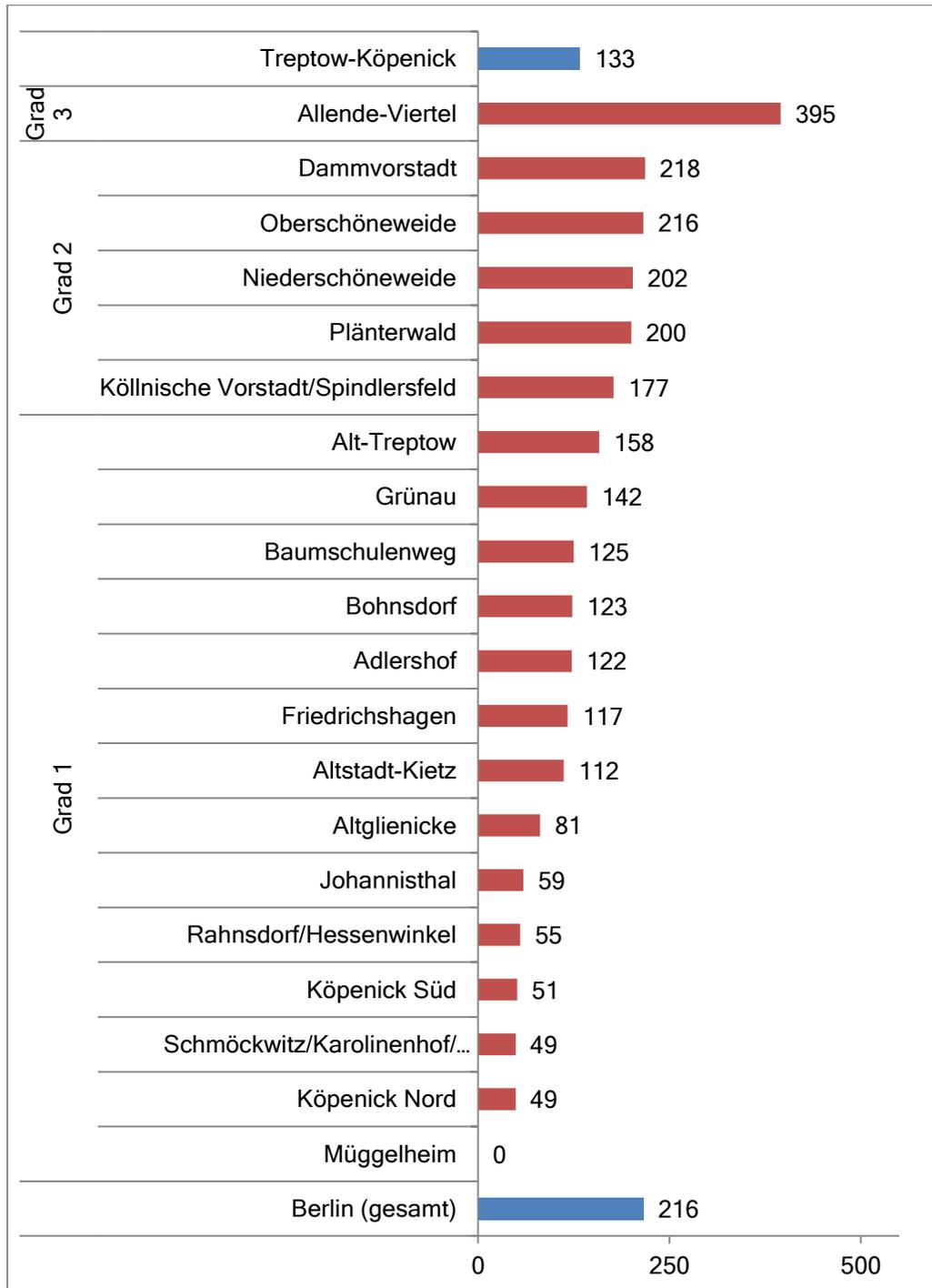
Abbildung 4: Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren 2006 bis 2016



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c; 2017), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Häufigkeitszahlen für die Jahre 2015 und 2016 liegen noch nicht vor.

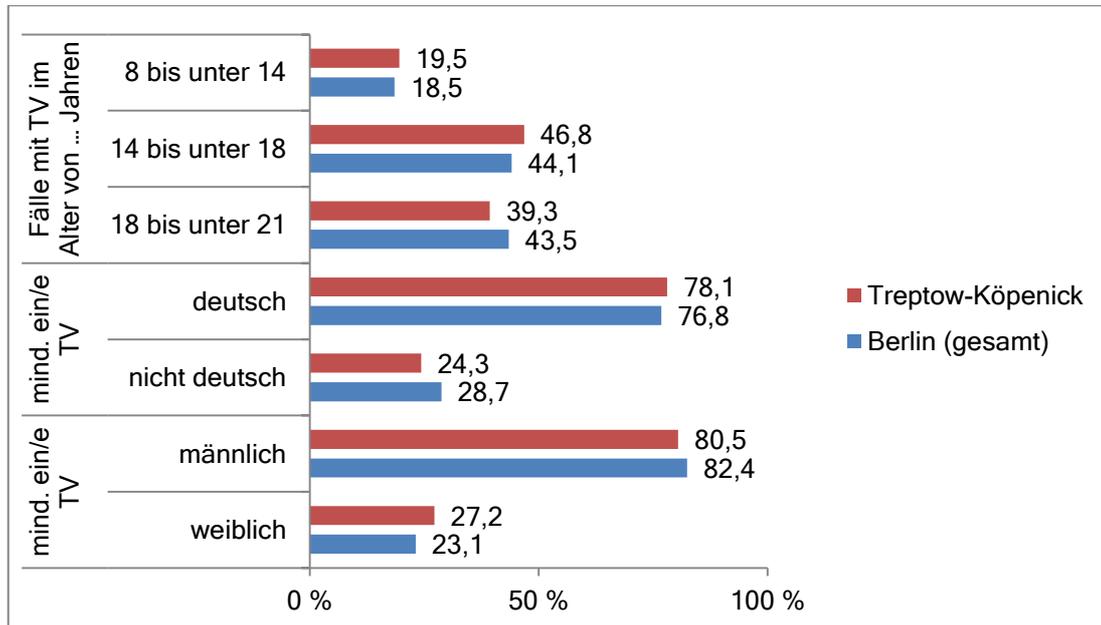
Eine weit überdurchschnittliche Belastung mit Jugendgewalt ist in keiner Bezirksregion festzustellen. Leicht erhöhte Werte finden sich – ähnlich wie bei der altersunspezifischen Kriminalitätsbelastung – in den Regionen Dammvorstadt, Oberschöneeweide, Niederschöneeweide, Plänterwald sowie Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld. Die Region Allende-Viertel, die bei der allgemeinen Kriminalitäts- und Gewaltbelastung eher im Mittelfeld rangiert, weist die mit Abstand höchsten Werte bei der Jugendgewalt auf. Dass Großsiedlungen überdurchschnittlich mit Jugendgewalt belastet sein können, zeigen auch die Bezirke Marzahn-Hellersdorf und Spandau.

Abbildung 5: Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren nach Bezirksregionen 2014 (HZ)



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Grade neben den Bezirksregionen geben die Belastung mit Jugendgewalt wieder. Bezugsgröße ist der Median der Bezirksregionen (HZ = 160): 1 = unterdurchschnittlich, 2 = leicht erhöht, 3 = hoch, 4 = weit über durchschnittlich.

Das Alter der Tatverdächtigen in Treptow-Köpenick unterscheidet sich nicht wesentlich vom landesweiten Muster. Unterschiede finden sich dahingehend, dass die 8- bis unter 14-Jährigen leicht über-, die 18- bis unter 21-Jährigen leicht unterdurchschnittlich vertreten sind. In rund 47% der Fälle sind in Treptow-Köpenick jugendliche Tatverdächtige beteiligt, in Berlin liegt ihr Anteil bei knapp 44%. Der Anteil deutscher Tatverdächtiger ist in Treptow-Köpenick etwas erhöht, ebenso der Anteil weiblicher Tatverdächtiger.

Abbildung 6: Anteil der Fälle nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2014 in %

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Schulen sind ein Schauplatz möglicher Gewalttaten und zugleich ein Ansatzpunkt für Präventionsarbeit. In Treptow-Köpenick lernen über 23.000 Schüler/innen. Der Bezirk gehört damit zu den kleinsten Schulstandorten in Berlin (Bergert et al. 2015, 119). Rund 20% der Schüler/innen sind von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit – ein deutlich niedrigerer Anteil als in Berlin insgesamt. Weniger als 10% verfügen über eine nicht deutsche Herkunftssprache.

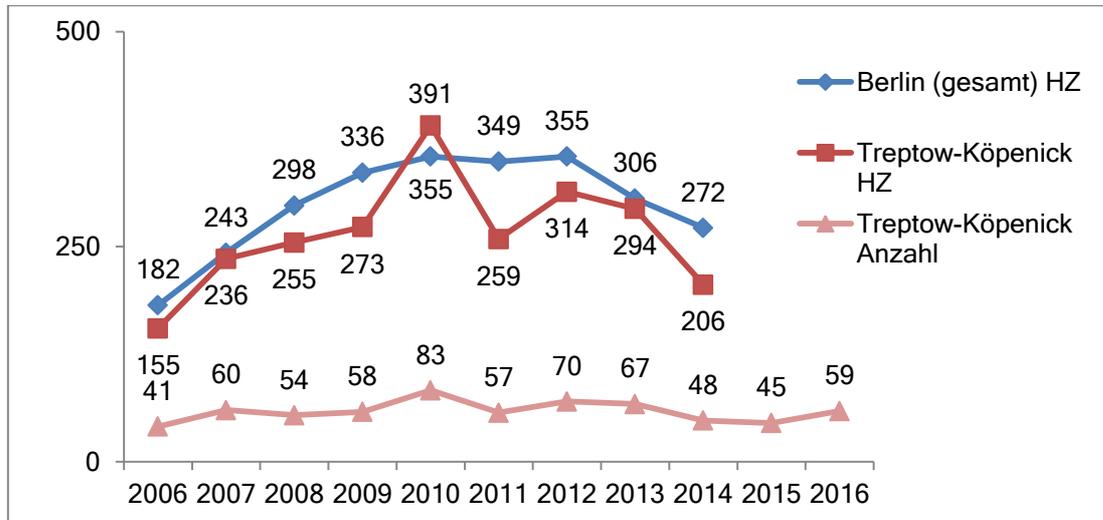
Tabelle 1: Zahl der Schüler/innen im Bezirk

Schüler/innen	Treptow-Köpenick	Berlin
Gesamt	23.354	417.158
Anteil NDH in %	9,4	32,2
Anteil LMB in %	19,8	34,1

Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c), eigene Berechnungen. Zahl der Schüler/innen in Bezug auf allgemeinbildende und berufliche Schulen; NDH: nicht deutscher Herkunftssprache, LMB: Lernmittelbefreiung (jeweils bezogen auf Schüler/innen allgemeinbildender Schulen).

Die Gewaltbelastung an Schulen ist in Treptow-Köpenick im Zeitverlauf etwas niedriger als in Berlin insgesamt, wenngleich sie im Jahr 2010 über dem Berliner Schnitt lag. Ab diesem Zeitpunkt nahm die Gewalt an Schulen ab, wenn auch nicht kontinuierlich. Nach einem weiteren Rückgang 2015 deutet sich in Treptow-Köpenick jedoch für 2016 eine Zunahme an, allerdings liegen für diesen Befund ausschließlich absolute Fallzahlen vor.

Abbildung 7: An Schulen registrierte Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen Tatverdächtigen 2006 bis 2014



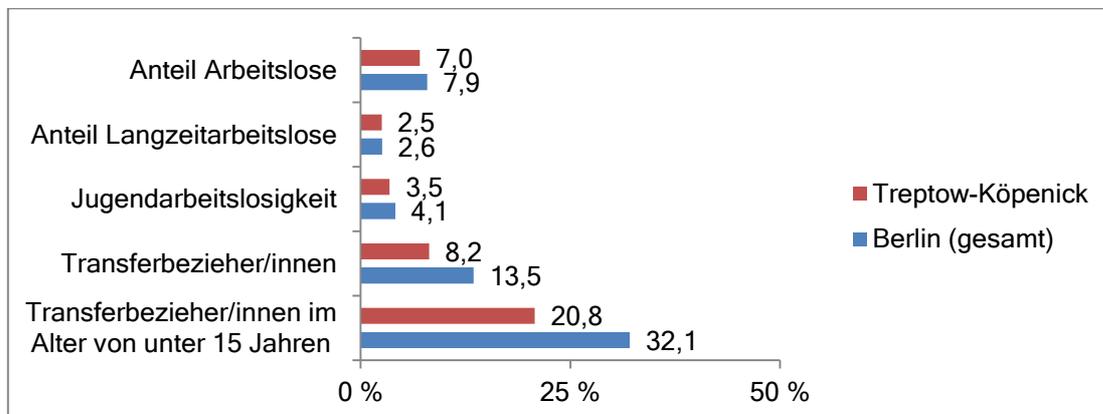
Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016b), Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c), eigene Berechnungen. Die Häufigkeitszahlen für die Jahre 2015 und 2016 liegen noch nicht vor.

2.2 RISIKO- UND KONTEXTFAKTOREN

Erfolgreiche Präventionsarbeit sollte die Risiko- und Kontextfaktoren in ihrer sozialräumlichen Verbreitung in den Blick nehmen. Die hier vorgestellte Auswahl soll als Anregung für die vertiefte Beratung unter den verschiedenen vor Ort tätigen Professionen dienen.

Die soziale Lage gilt als ein Risikofaktor für das Auftreten von Jugendgewaltdelinquenz. Abgesehen von einer Region, Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld, die ein hohes Maß an sozialen Problemlagen aufweist (Statusgruppe 3), sind alle anderen Regionen in Treptow-Köpenick entweder dem breiten Berliner Mittelfeld (Statusgruppe 2) oder den gut situierten Regionen der Statusgruppe 1 zuzuordnen.³ Dies spiegelt sich auch in den soziostrukturellen Daten des Bezirks wider: Hier liegt der Bezirk im Wesentlichen im Berliner Durchschnitt oder darunter. Auffallend niedrig ist der Anteil der Transferbezieher/innen im Alter von unter 15 Jahren (Treptow-Köpenick: 20,8%, Berlin: 32,1%).

Abbildung 8: Soziale Problemlagen und Kontextfaktoren 2014



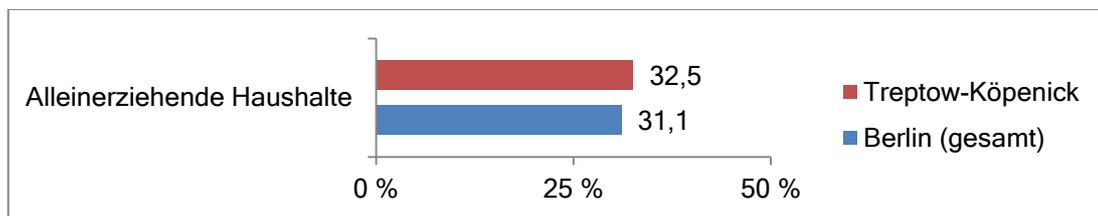
Datenquellen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015 (Bodelschwingh et al. 2015), Transferbeziehende unter 15 Jahren nach SGB II.

³ Siehe Tabelle 2 im Anhang.

Ein weiterer Kontextfaktor ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, in Treptow-Köpenick sind es 17,8%, in Berlin 45,7%.

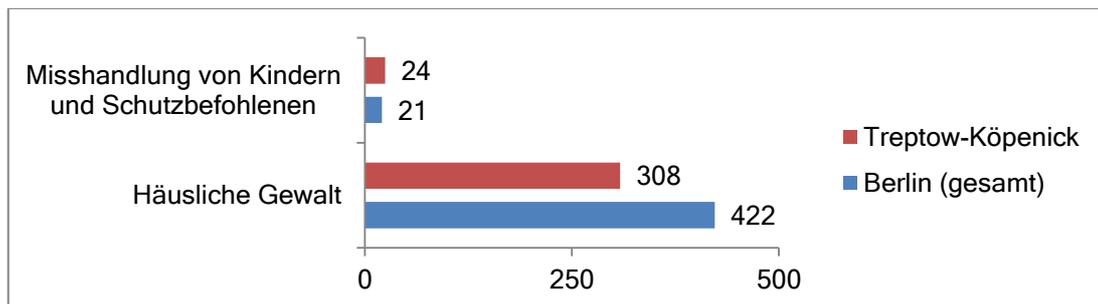
Die Risikofaktoren im Bereich Familie zeigen in Treptow-Köpenick ein ambivalentes Bild. Der Anteil alleinerziehender Haushalte liegt leicht über dem Berliner Durchschnitt, ebenso die polizeilich registrierten Kindesmisshandlungen (Treptow-Köpenick: 24%, Berlin: 21%). Im Berliner Vergleich belegt Treptow-Köpenick Rang 5 bei der Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen sowie bei der Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII.⁴ Fälle häuslicher Gewalt sind in Treptow-Köpenick hingegen deutlich unterdurchschnittlich. Hier rangiert Treptow-Köpenick auf Rang 10. Eine sozialräumliche Differenzierung zeigt hohe Werte bei der Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen in den Regionen Johannistal, Oberschöneweide, Niederschöneweide, Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld, Altglienicke und Altstadt-Kietz.⁵

Abbildung 9: Anteil der alleinerziehenden Haushalte 2014



Datenquellen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015 (Bodelschwingh et al. 2015).

Abbildung 10: Kindesmisshandlung und häusliche Gewalt 2014 (HZ)



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016a; 2016c), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Unter den Risiko- und Schutzfaktoren im Bereich Schule schneidet Treptow-Köpenick durchschnittlich bis überdurchschnittlich ab: Hier sind mit 4,5% weniger Kinder und Jugendliche schuldistanziert als in Berlin (5,3%). Die Quote von 0,7% an unentschuldigtem Fehltagen ist nur etwa halb so hoch wie in Berlin (1,3%). Eine Ausnahme bildet die Region Oberschöneweide mit leicht erhöhten Werten. An den dortigen Integrierten Sekundarschulen (ISS) sind 9,4% der Schüler/innen schuldistanziert, an den Berliner ISS sind es 7,6%. Die Quote unentschuldigter Fehlitage liegt an den ISS in Treptow-Köpenick bei 2,8% (Berliner ISS: 1,9%).⁶

Die Beteiligungskultur an den Schulen ist in Treptow-Köpenick durchschnittlich entwickelt. In Baumschulenweg, Allende-Viertel, Niederschöneweide und Altglienicke können sich Schüler/innen und Eltern in hohem bzw. sehr hohem Maß einbringen, in den übrigen Regionen sind die Möglichkeiten zur Partizipation an den Schulen eher gering.⁷

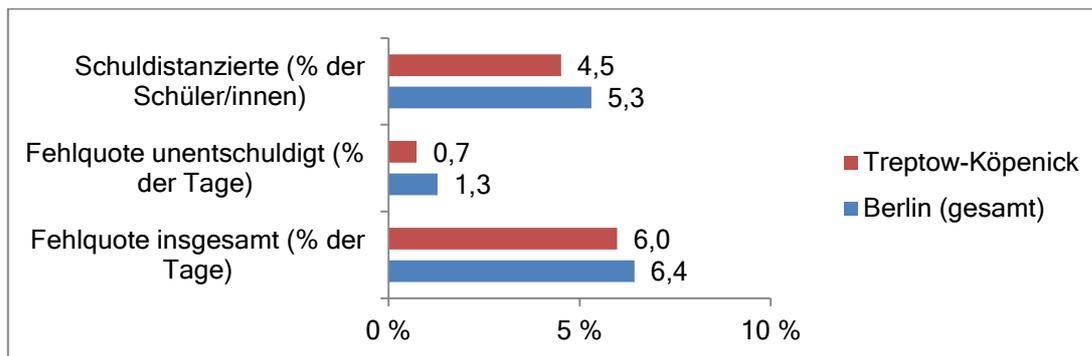
⁴ Siehe Tabelle 6 im Anhang.

⁵ Siehe Tabelle 2 im Anhang.

⁶ Auf der kleinräumigen Ebene wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit nur die ISS einbezogen. Siehe Tabelle 5 im Anhang.

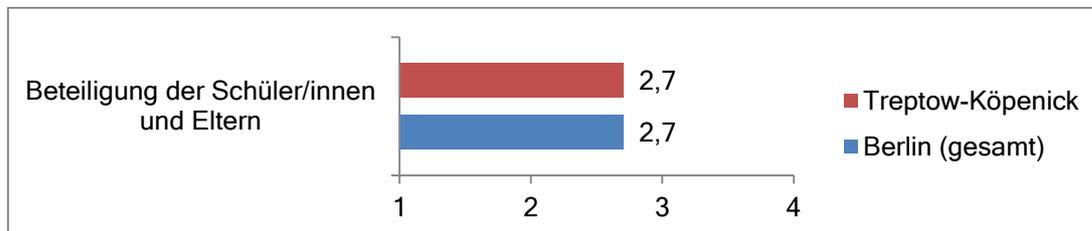
⁷ Siehe Tabelle 2 im Anhang.

Abbildung 11: Schuldistanz und Fehlquoten 2014



Datenquelle: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2015). Die Fehlquoten beziehen sich auf den Anteil der Schülerfehltage an allen Unterrichtstagen eines Schulhalbjahrs. Als schuldistanziert gelten Schüler/innen mit mehr als 20 Fehltagen pro Schulhalbjahr.

Abbildung 12: Beteiligung der Schüler/innen und Eltern laut Schulinspektion 2014



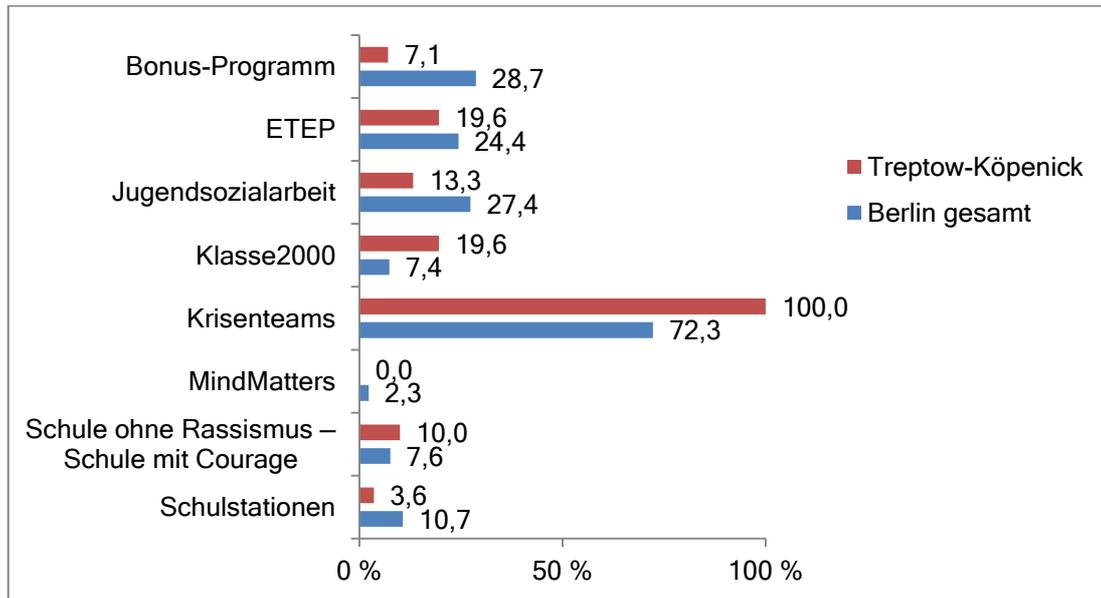
Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016d). Skala von 1 bis 4: Ein hoher Wert entspricht ausgeprägten Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler/innen und Eltern.

2.3 GEWALTPRÄVENTIVE ANGEBOTE

Ein Überblick über die Verbreitung verschiedener Präventionsangebote an Schulen zeigt ein differenziertes Bild. Angesichts der vergleichsweise stabilen sozialen Lage vieler Regionen im Bezirk sind Programme, die ausgeprägte soziale Benachteiligungen, insbesondere eine hohe Quote lernmittelbefreier Schüler/innen zur Teilnahmevoraussetzung haben, nur in geringem Maß verbreitet. So nimmt nur ein kleiner Teil der Schulen am Bonus-Programm zur Unterstützung von Schulen in schwieriger Lage teil und auch Jugendsozialarbeit ist an verhältnismäßig weniger Schulen etabliert als im Berliner Durchschnitt. Ähnliches gilt für die Schulstationen. Spezifische Ansätze wie ETEP (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik) oder Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage haben im Bezirk demgegenüber eine gute Verbreitung.

Eine Besonderheit der schulischen Prävention in Treptow-Köpenick ist mit Sicherheit die flächendeckende Implementation von Krisenteams. Diesen kommt im Rahmen der Gewaltprävention besondere Bedeutung zu, da die Mitarbeiter/innen der Krisenteams sowohl direkte Ansprechpartner/innen für Schüler/innen in Not- und Krisensituationen sind als auch gewaltpräventive Maßnahmen an den Schulen koordinieren (Bergert et al. 2015, 12).

Abbildung 13: Verbreitung ausgewählter Präventionsangebote an Schulen



Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c), Projektdaten (siehe Tabelle 7 im Anhang), eigene Berechnungen. Bonus-Programm, ETEP und Jugendsozialarbeit im Jahr 2014, Klasse2000, Krisenteams, MindMatters und Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage im Schuljahr 2014/15, Schulstationen im Jahr 2013.

2.4 FAZIT: ANSATZPUNKTE ZUR AUSGESTALTUNG KOMMUNALER PRÄVENTION

Der hohe Stellenwert kommunaler und kiezorientierter Prävention ist in Berlin bereits frühzeitig erkannt worden. Bereits im Endbericht der Unabhängigen Kommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt aus dem Jahr 1994 heißt es: „Ort der Prävention in Berlin muß – ohne dabei Bezirks- und Landesebene außer Acht lassen zu können – der Kiez sein. ... Im Kiez liegen wichtige Determinanten für die Entstehung von Gewaltproblemen, dort werden sie virulent und dort bieten sich Ansatzpunkte für ... die Prävention“ (Senatsverwaltung für Inneres 1994, 374).

Die Stärkung der Prävention auf kommunaler und sozialräumlicher Ebene macht sich insofern mittelfristig bezahlt, erfordert aber auch durchdachte Strategien und den Einsatz angemessener Ressourcen. Die im aktuellen Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode von 2016 – 2021 vorgesehene, auch finanziell unterlegte Stärkung der Prävention trägt diesem Umstand Rechnung.

Die Situation in Berlin hat sich zugleich gegenüber früheren Ansätzen kommunaler Prävention mittlerweile dynamisch verändert und umfasst daher neue Herausforderungen. Das vorliegende Bezirksprofil soll vor diesem Hintergrund eine aktuelle und datenbasierte Diskussionsgrundlage für den Ausbau oder die Weiterentwicklung von Präventionsaktivitäten bieten. Die präsentierten Daten bieten erste Ansatzpunkte, um u.a.

- die sozialräumliche Ausrichtung der Prävention zielgenau auf besonders hochbelastete Regionen auszurichten,
- Handlungsbedarfe in Hinsicht auf bestimmte Deliktbereiche (z.B. kiezorientierte Straftaten, Diebstahl, Sachbeschädigung oder Gewalt/Körperverletzung) wahrzunehmen,
- die Relevanz altersübergreifender Maßnahmen gegenüber einer primär auf Kinder und Jugendliche ausgerichteten Prävention einzuschätzen,
- Zielgruppen der Prävention im Jugendbereich in Hinsicht auf Alter, Geschlecht usw. zu konkretisieren,

- die Reflexion über die Ursachen von Gewalt und Kriminalität in Form von Schutz- und Risikofaktoren in Kiez, Familie und Schule zu stärken,
- anhand ausgewählter Maßnahmen einen Einstieg in die Auseinandersetzung über Stand und Ausrichtung bereits bestehender Präventionsmaßnahmen zu finden.

Es wird empfohlen, ausgehend vom vorliegenden Profil und unter Nutzung weiterer kommunaler Monitoring- und Berichtssysteme bezirkliche Antworten auf diese Fragen auch in die Planung der Prävention einfließen zu lassen. Dabei ist auch die Expertise derjenigen Akteure einzubeziehen, die nahe an der Situation vor Ort arbeiten und die Ressourcen und Problemlagen der Berliner Kieze genau kennen. Folgende Aspekte verdienen hier besondere Aufmerksamkeit.

Der Bezirk ist eindeutig geringer mit Jugendgewalt belastet als andere Berliner Bezirke. Treptow-Köpenick besetzt beim Aufkommen von Jugendgewaltdelinquenz seit vielen Jahren einen der hinteren Ränge, gegenwärtig den 10. im Berliner Vergleich.

In Treptow-Köpenick zeichnen sich insbesondere in den Regionen Allende-Viertel, Dammvorstadt, Oberschöneide, Niederschöneide, Plänterwald sowie Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld Schwerpunkte der Gewaltbelastung ab. Allerdings weist keine Region in Treptow-Köpenick eine weit überdurchschnittliche Belastung mit Jugendgewaltdelinquenz auf.

Diese Situation stellt sich im Schulbereich anders dar: Verglichen mit der insgesamt geringen Belastung des Bezirks mit Jugendgewalt sind die Schulen in Treptow-Köpenick relativ höher belastet. Schulgewalt ist besonders ausgeprägt in Baumschulenweg, Friedrichshagen und – mit einer etwas geringeren Belastung – in der Dammvorstadt.

Auffällig ist, dass – obwohl es sich bei Treptow-Köpenick um einen im Berliner Vergleich sozioökonomisch gut gestellten Bezirk handelt – einige familiäre Risikofaktoren überdurchschnittlich ausgeprägt sind, wie die Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen sowie die Zahl der festgestellten Kindeswohlgefährdungen nach §8a SGB VIII.

Insgesamt erweisen sich die Schulen und in geringerem Maß auch die Familien als relevanter Ansatzpunkt für präventive Maßnahmen.

Empfehlenswert ist aber auch die Berücksichtigung von Themen und Handlungsfeldern, die unabhängig von der jeweiligen Situation in den vielfältigen Berliner Kiezen auf mitunter spannungsreiche Prozesse sozialen Wandels Bezug nehmen. Das Berliner Präventions- und Sicherheitspaket, das Antworten auf den Anschlag vom 19.12.2016 und auf weitere Gewalttaten zum Ende des Jahres 2016 formuliert, umfasst neben stärker auf die Weiterentwicklung der Sicherheitsarchitektur und der Sicherheitsbehörden gerichteten Ansätzen Themen der Prävention, die auch auf bezirklicher Ebene unterlegt werden sollten. Dazu gehören folgende Punkte:

- Werte und Rechtskunde vermitteln,
- frühzeitige Integration junger Geflüchteter in den Bereichen Jugend, Familie, Schule und Sport,
- Stärkung der städtebaulichen Prävention,
- Deradikalisierung und Radikalisierungsprävention.

Die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention sieht Handlungsbedarf auch aufgrund der engen Verschränkung von Ausgrenzung, Benachteiligung und Gewalt, der gewachsenen Aufgaben der Schulen in Hinsicht auf Sozialisation und Erziehung, der gestiegenen Zahl geflüchteter Menschen in oft schwierigen Lebenssituationen, des gewachsenen Stellenwerts von Online-Interaktion insbesondere in jugendlichen Lebenswelten sowie anspruchsvoller Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit Phänomenen der Diskriminierung und der Radikalisierung. Diese Herausforderungen, die auch in der bezirklichen Prävention Beachtung verdienen, hat die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention in einem Zehn-Punkte-Programm zusammengefasst. Die zehn Punkte lauten:

1. Jugendgewalt und sozialer Benachteiligung auf sozialräumlicher und Individualebene entgegenwirken,
2. Schulen als Ankerpunkte für die Primärprävention stärken,
3. integrierte Konzepte für Ausgehviertel entwickeln und umsetzen,
4. Geflüchtete als Zielgruppe der Jugendgewaltprävention in den Blick nehmen,
5. Modellprojekte und Netzwerke strategisch angelegter Prävention fördern,
6. problematische Online-Interaktion konsequent in den Blick nehmen,
7. die Perspektive des Opferschutzes in der Jugendgewaltprävention verankern,
8. Demokratieverständnis fördern und Extremismus entgegenwirken,
9. Integration und Antidiskriminierung als Querschnittsaufgaben verankern,
10. Vernetzungen zielgerichtet gestalten und bündeln.

Eine überblickshafte Beschreibung dieser empfehlenswerten Schwerpunktsetzungen ist dem „Handlungsleitfaden Bezirkliche Prävention“ der Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention zu entnehmen, der die vorliegende Situationsanalyse in Richtung einer konkreten Strategieentwicklung und Maßnahmenplanung erweitert und ergänzt.

3 ANHANG

Tabelle 2: Übersichtstabelle der Bezirksregionen

Bezirksregion	Treptow-Köpenick											
Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte)	unterdurchschnittlich	leicht erhöht	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	leicht erhöht	leicht erhöht	unterdurchschnittlich	leicht erhöht	unterdurchschnittlich	leicht erhöht	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich
Misshandlung von Kindern oder Schutzbefohlenen (HZ)	niedrig	eher niedrig	niedrig	hoch	hoch	hoch	eher niedrig	hoch	hoch	hoch	hoch	eher niedrig
Häusliche Gewalt (HZ)	eher niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	hoch	eher hoch	eher niedrig	hoch	hoch	hoch	niedrig	niedrig
Soziale Statusgruppe (4 = sehr hohe Belastung)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2
Rohheitsdelikte an Schulen (HZ)	niedrig	k.A.	hoch	k.A.	eher niedrig	niedrig	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	eher niedrig	k.A.
Beteiligung der Schüler/innen und Eltern (laut Schulinspektion)	k.A.	k.A.	sehr hohe Beteiligung	k.A.	geringe Beteiligung	hohe Beteiligung	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	hohe Beteiligung	k.A.
Fehlquote unentschuldigt (an ISS)	k.A.	eher niedrig	k.A.	niedrig	hoch	k.A.	niedrig	eher hoch	niedrig	eher hoch	k.A.	eher hoch

Bezirksregion	Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte)	Misshandlung von Kindern oder Schutz-befohlenen (HZ)	Häusliche Ge-walt (HZ)	Soziale Status-gruppe (4 = sehr hohe Belastung)	Rohheitsdelikte an Schulen (HZ)	Beteiligung der Schüler/innen und Eltern (laut Schulinspektion)	Fehlquote un-entschuldigt (an ISS)
Treptow-Köpenick							
Grünau	unterdurchschnittlich	niedrig	eher niedrig	1	k.A.	k.A.	niedrig
Schmöckwitz/ Karolinenhof/ Rauchfangswerder	unterdurchschnittlich	niedrig	eher niedrig	1	k.A.	k.A.	k.A.
Köpenick Süd	unterdurchschnittlich	eher hoch	niedrig	2	k.A.	k.A.	k.A.
Allende-Viertel	hoch	niedrig	eher hoch	2	eher niedrig	sehr hohe Beteiligung	niedrig
Altstadt-Kietz	unterdurchschnittlich	hoch	hoch	2	k.A.	k.A.	k.A.
Müggelheim	unterdurchschnittlich	niedrig	niedrig	1	k.A.	k.A.	k.A.
Friedrichshagen	unterdurchschnittlich	niedrig	niedrig	1	hoch	sehr geringe Beteiligung	eher niedrig
Rahnsdorf/ Hessewinkel	unterdurchschnittlich	niedrig	niedrig	1	k.A.	k.A.	k.A.
Dammvorstadt	leicht erhöht	eher hoch	eher hoch	2	eher hoch	sehr geringe Beteiligung	k.A.
Köpenick Nord	unterdurchschnittlich	eher niedrig	niedrig	2	k.A.	k.A.	niedrig

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c; 2016b; 2016a), Daten der Senatsverwaltung für Bildung (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c; 2016d; 2015), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit 2016), eigene Berechnungen. Die farbliche Hervorhebung verdeutlicht die Klassifizierung der Bezirksregionen in vier Gruppen (siehe Einleitung). Eine dunkelblaue Färbung beschreibt eine hohe bzw. weit überdurchschnittliche Ausprägung der Variablen. Bei der Beteiligung an Schulen beschreibt eine dunkelblaue Färbung ein geringes Maß entsprechender Möglichkeiten.

Tabelle 3: Rangliste der Jugendgewaltbelastung aller Bezirke (HZ)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Friedrichshain-Kreuzberg	5	4	6	6	6	6	5	4	1
Mitte	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Marzahn-Hellersdorf	4	3	3	4	2	3	2	2	3
Reinickendorf	6	6	4	3	5	4	4	5	4
Neukölln	3	5	5	5	4	5	6	6	5
Spandau	2	2	2	2	3	2	3	3	6
Charlottenburg-Wilmersdorf	7	7	7	7	7	7	7	7	7
Tempelhof-Schöneberg	9	10	10	9	9	8	9	9	8
Lichtenberg	8	8	8	8	8	9	8	8	9
Treptow-Köpenick	11	9	9	11	10	12	12	10	10
Steglitz-Zehlendorf	12	12	12	12	12	10	10	12	11
Pankow	10	11	11	10	11	11	11	11	12

Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Tabelle 4: Bezirksregionen mit besonders hoher Gewaltbelastung an Schulen (HZ der Rohheitsdelikte pro 100.000 Schüler/innen)

Bezirksregion	Bezirk	HZ 2014	HZ 2013	HZ 2012	Rang 2014	Schüler/innen nicht dt. Herkunft (%)
Marzahn Nord	Marzahn-Hellersdorf	1.788	2.283	2.478	1	26,9
Hellersdorf Ost	Marzahn-Hellersdorf	1.239	1.248	2.181	3	22,9
Marzahn Mitte	Marzahn-Hellersdorf	1.131	1.041	815	4	13,4
Moabit Ost	Mitte	854	608	560	5	72,8
Neu-Hohenschönhausen Nord	Lichtenberg	816	609	1.090	6	24,5
Köllnische Heide	Neukölln	791	*	*	7	84,3
Gropiusstadt	Neukölln	765	1.041	825	8	65,3
Friedrichsfelde Süd	Lichtenberg	733	690	463	9	30,2
Neu-Hohenschönhausen Süd	Lichtenberg	727	860	1.353	10	32,7
Prenzlauer Berg Ost	Pankow	713	770	657	11	15,8
Reuterstraße	Neukölln	620	533	501	13	87,3
Tegel/Tegeler Forst – West 5	Reinickendorf	603	668	1.311	14	26,9
Märkisches Viertel – MV 1	Reinickendorf	594	453	696	15	47,0
Rixdorf	Neukölln	574	683	431	16	77,5

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016b), Daten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b, 2016c), eigene Berechnungen. Bezirksregionen mit weniger als vier Schulen sind nicht ausgewiesen bzw. mit Sternchen (*) gekennzeichnet. Die Regionen mit Rang 2 und Rang 12 wurden daher nicht in die Tabelle aufgenommen.

Tabelle 5: Bezirksregionen mit erhöhter Quote an unentschuldigten Fehltagen bzw. an Schuldistanz und ihre Gewaltbelastung

Bezirk	Bezirksregion	Anteil distanzierter Schüler/innen (in %)	Fehlquote unentschuldigter Tage (in %)	Gewaltbelastung
Mitte	Osloer Straße	23,9	9,5	hoch
	Moabit Ost	13,3	4,0	hoch
	Parkviertel	12,4	2,7	leicht erhöht
	Brunnenstraße Nord	10,2	3,5	hoch
Spandau	Brunsbütteler Damm	16,3	4,6	leicht erhöht
	Heerstraße Nord	16,0	2,5	leicht erhöht
	Siemensstadt	11,3	3,5	leicht erhöht
Neukölln	Köllnische Heide	24,2	8,7	hoch
	Buckow	12,9	2,6	unterdurchschnittlich
	Reuterstraße	10,2	4,3	leicht erhöht
	Neuköllner Mitte/Zentrum	8,6	3,8	hoch
Marzahn-Hellersdorf	Marzahn Nord	12,9	2,3	weit überdurchschnittlich
	Hellersdorf Nord	10,5	2,2	hoch
	Hellersdorf Ost	10,5	2,0	hoch
Lichtenberg	Neu-Hohenschönhausen Süd	14,1	4,2	hoch
	Alt-Lichtenberg	14,0	2,2	leicht erhöht
	Friedrichsfelde Süd	10,4	2,9	leicht erhöht
	Alt-Hohenschönhausen Nord	10,2	3,2	unterdurchschnittlich
	Neu-Hohenschönhausen Nord	8,1	2,6	hoch
Reinickendorf	Nord 2	16,2	6,1	hoch
	West 5	14,1	5,0	hoch
	West 2	10,4	2,5	unterdurchschnittlich
	Nord 1	10,3	2,0	unterdurchschnittlich
Einzelne Regionen anderer Bezirke	Lankwitz	14,8	1,9	unterdurchschnittlich
	Schloss Charlottenburg	13,4	4,5	leicht erhöht
	Friedrichshagen	10,9	1,5	unterdurchschnittlich
	Oberschöneeweide	9,4	2,8	leicht erhöht
	Südliche Luisenstadt	8,2	3,2	weit überdurchschnittlich
Berlin (nur ISS)		7,6	1,9	

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), Daten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2015), eigene Berechnungen. Aufgenommen wurden Bezirksregionen, deren Quote unentschuldigter Fehlitage im oberen Quartil aller vorliegenden Werte liegt bzw. deren Anteil Schuldistanzierter mehr als 10% beträgt (bezogen auf ISS). Die Gewaltbelastung bezieht sich auf die Häufigkeitszahl der Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen Tatverdächtigen. Das Ausmaß der Belastung wird in vier Kategorien ausgewiesen.

Tabelle 6: Rangfolge der Bezirke hinsichtlich ihrer Belastung mit Rohheitsdelikten, häuslicher Gewalt, Kindesmisshandlung und Kindeswohlgefährdung

Region	Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen TV		Häusliche Gewalt		Misshandlung von Kindern/Schutz-befohlenen		Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII	
	HZ	Rang	HZ	Rang	HZ	Rang	pro 1.000 Minder-jährige	Rang
Friedrichshain-Kreuzberg	325	1	366	9	9	12	19,6	1
Mitte	323	2	562	3	33	2	15,1	2
Marzahn-Hellersdorf	295	3	583	2	27	3	14,6	3
Reinickendorf	269	4	537	4	20	6	12,4	7
Neukölln	247	5	487	5	26	4	7,8	9
Spandau	238	6	585	1	33	1	14,3	4
Charlottenburg-Wilmersdorf	181	7	422	6	15	8	12,0	8
Tempelhof-Schöneberg	179	8	368	8	14	9	6,3	11
Lichtenberg	178	9	395	7	19	7	12,5	6
Treptow-Köpenick	133	10	308	10	24	5	13,7	5
Steglitz-Zehlendorf	116	11	207	12	10	11	6,7	10
Pankow	103	12	247	11	13	10	4,7	12
Berlin	216		422		21		11	

Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016a, 2016c), Statistik der Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Ränge beruhen auf rechnerischen Werten, die hier gerundet angegeben werden.

Tabelle 7: Zentrale gewaltpräventive Maßnahmen – erfasste Zeiträume, Vergleichsgrößen und Datenquellen

Projekt bzw. Maßnahme	Stichtag bzw. Zeitraum	Vergleichsgröße	Datenquelle
Bonus-Programm	Januar 2015	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	Abgeordnetenhaus Berlin 2015a; 2015b
Schulstationen	April 2013	Anteil der allgemeinbildenden Schulen mit Schulstationen ^a	Abgeordnetenhaus Berlin 2013
Krisenteams	Schuljahr 2014/15	Anteil der Schulen mit Krisenteams ^{a/b}	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016a
ETEP (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik)	2014	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^{a/b}	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016e
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^{a/b}	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Landeskoordination Berlin 2016
Klasse2000	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	Klasse2000 2014
MindMatters	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	MindMatters Programmzentrum Lüneburg 2016

Anmerkung: a/b: bezogen auf allgemeinbildende und berufliche Schulen, a: bezogen auf allgemeinbildende Schulen.

4 LITERATURVERZEICHNIS

Abgeordnetenhaus Berlin (2013): Wie steht es um die Schulsozialarbeit in Berlin? Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Marianne Burkert-Eulitz (GRÜNE) und Antwort. Drucksache 17/11813. Berlin. <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-11813.pdf>, 27.04.2015.

Abgeordnetenhaus Berlin (2015a): Ausweitung des erfolgreichen Brennpunktschulen-Programms auf OSZ und Privatschulen. Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Joschka Langenbrinck (SPD) vom 10. Dezember 2015 und Antwort. Drucksache 17/17630. <http://bit.ly/1rgwEPn>, 10.06.2016.

Abgeordnetenhaus Berlin (2015b): Ein Jahr Brennpunktschulen-Programm: Bundesweiter und erfolgreicher Meilenstein! Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Joschka Langenbrinck (SPD) und Antwort. Drucksache 17/15360. Berlin. <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-15360.pdf>, 27.04.2015.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015): Statistischer Bericht KV 10-j/14. Jugendhilfe in Berlin 2014. Gefährdungseinschätzungen nach §8a SGB VIII. <http://bit.ly/1YVw5pf>, 27.04.2016.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016): Einwohnerregisterstatistik Berlin. Stichtag jeweils 31.12. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=EWRBEE>, 01.02.2016.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit (2016): Personen in Bedarfsgemeinschaften zur Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II in Berlin im Dezember (2012 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Bergert, Michael/Lüter, Albrecht/Schroer-Hippel, Miriam (2015): Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz. Zweiter Bericht 2015. Berlin (Berliner Forum Gewaltprävention, Nr. 56).

Bodelschwingh, Arnt von/Wieland, Simon/Dettmann, Marleen/Hausmann, Patrick/Abstiens, Lena (2015): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2015. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin. <http://bit.ly/2ayVhip>, 22.09.2016.

Der Polizeipräsident in Berlin (Hg.) (2015a): Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen (Kriminalitätsatlas Berlin 2015). Karten zur Kriminalitätsverteilung in Berlin. <http://bit.ly/2aJ4Mk1>, 01.08.2016.

Der Polizeipräsident in Berlin (2015b): Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik Berlin 2014. <https://www.berlin.de/polizei/verschiedenes/polizeiliche-kriminalstatistik/>, 31.10.2014.

Der Polizeipräsident in Berlin (2016a): Häusliche Gewalt, Misshandlung von Kindern, Misshandlung von Schutzbefohlenen (2010 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 29.01.2016. Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin (2016b): Rohheitsdelikte an Schulen mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 01.02.2016. Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin (2016c): Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 21.01.2016. Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin (2017): Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2016). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 06.03.2017. Berlin.

Klasse2000 (2014): Liste der Berliner Schulen im Programm Klasse2000. Schuljahre 2012/13 und 2013/14. Unveröffentlichte Statistik. Nürnberg.

Lüter, Albrecht/Schroer-Hippel, Miriam/Bergert, Michael (2016): Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz. Dritter Bericht 2016. Risikofaktoren in Schule und Erziehung. In: Berliner Forum Gewaltprävention, H. 58. Berlin.

MindMatters Programmzentrum Lüneburg (2016): Materialbestellungen der Schulen und anderer Institutionen der Stadt Berlin 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Lüneburg.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Landeskoordination Berlin (2016): Übersicht der SOR-SMC-Schulen in Berlin. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015): Statistische Erhebung der Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler im 1. Schulhalbjahr 2014/15 an den öffentlichen allgemein bildenden Schulen. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016a): Anzahl der Krisenteams an Berliner Schulen im Schuljahr 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016b): Eckdaten aus der IST-Statistik der allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2006/07 bis 2014/15, Stichtag jeweils ca. 6 Wochen nach Schuljahresbeginn. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016c): Eckdaten aus der IST-Statistik der beruflichen Schulen im Schuljahr 2006/07 bis 2014/15. Stichtag jeweils ca. 6 Wochen nach Schuljahresbeginn. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016d): Qualitätsprofile der zweiten Runde Schulinspektion in Berlin: Unterrichts- und Qualitätsprofile der von 2011 bis 2015 inspierten 478 Schulen. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016e): Übersicht der am ETEP-Programm teilnehmenden Schulen im Schuljahr 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Inneres (Hrsg.) (1994): Endbericht der Unabhängigen Kommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt in Berlin. Berlin.



**CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,
PRAXISBEGLEITUNG UND
FORSCHUNG IM SOZIALEN
BEREICH GGMBH**

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE